

MEDIENMITTEILUNG

Rüschlikon, 12. Januar 2026

Weiterentwicklung Nidelbadareal: Raum für Wohnen und Caring Community

Der nördliche Teil des Areals Nidelbad in Rüschlikon soll sich in den nächsten Jahren zu einem lebendigen Wohn- und Arbeitsort entwickeln. In einem Architekturwettbewerb hat das Beurteilungsgremium der Eigentümerin Stiftung St. Stephanus ein Siegerprojekt gekürt, das einen ersten Einblick in die künftige Gestaltung des Areals erlaubt. Neben Wohnneubauten soll die sanfte Sanierung bestehender Gebäude eine flexible Nutzung zugunsten der Öffentlichkeit ermöglichen. Das Siegerprojekt überzeugt mit seiner harmonischen Integration in die bestehende Umgebung und bietet der Caring Community des Areals mit ihren sozialen Angeboten viel Raum zur Entfaltung.

Die Entwicklung des Nidelbadareals Nord ist einen wichtigen Schritt weiter: Am Freitag, 9. Januar 2026, kürte die Eigentümerin Stiftung St. Stephanus das Siegerprojekt eines Architekturwettbewerbs, in dem acht Teams ihre Ideen für die künftige Arealgestaltung und -nutzung eingebracht hatten.

Caring Community: Soziale und diakonische Projekte

«Wir wollen auf diesem Areal einen Raum zum Leben schaffen, der vielen Menschen ein Zuhause bietet, aber auch Personen in herausfordernden Lebensabschnitten eine neue Perspektive öffnet und Lebensfreude entfacht», erklärt Stiftungsratspräsident John R. Decker das Ziel des Projekts. Damit soll die bisherige Arbeit der Stiftung fortgesetzt und ausgebaut werden.

Seit rund 120 Jahren prägt und lebt die Diakonische Gemeinschaft im Nidelbad eine solidarische und gemeinschaftliche Quartier-Kultur. Die heutige Stiftung St. Stephanus unterstützt Personen in schwierigen Situationen mit Beratung, Gemeinschaft und lebenspraktischer Hilfe, führt Projekte zu Themen wie Nachhaltigkeit, Integration oder soziale Vernetzung durch und organisiert verschiedene Events. Ein besonderer Fokus gilt dabei Angeboten für Kinder, Jugendliche und Familien. Ein Element dafür ist das kürzlich auf dem Areal eröffnete Familiäkafi Nidelbad. Weitere Angebote sollen im Verlaufe der nächsten Jahre dazukommen, welche das soziale Netz in der Zimmerberg-Region und im Kanton Zürich stärken. Die Mittel für ihre sozialen und diakonischen Projekte erwirtschaftet die Stiftung durch die Bewirtschaftung ihrer Immobilien.

Flexible öffentliche Räume und neue Wohnbauten

In einem zweistufigen Studienauftragsverfahren suchte die Stiftung St. Stephanus ab April 2025 ein städtebaulich und architektonisch hochstehendes Projekt zur Weiterentwicklung des Areals. «Uns war es wichtig, bereits in diesem frühen Stadium der Planung verschiedene Interessenträger einzubinden

und abzuholen», erklärt John R. Decker. Im Begleitgremium nahmen deshalb sowohl zwei Vertreter des Gemeinderates von Rüschlikon als auch Fachleute aus den Bereichen Nachhaltigkeit, Sozialraumgestaltung, Verkehrsplanung, Denkmalpflege und Lärmschutz Einsitz.

Das nun einstimmig zur Siegerin erklärte Projekt von Vécsey Schmidt Architektinnen, noAarchitects und Westpol Landschaftsarchitektur überzeugte das Beurteilungsgremium mit einer stimmigen Verbindung zwischen bestehenden Strukturen, Neubauten und der Gestaltung des Aussenraumes. «Das Projekt eröffnet Räume für flexible Nutzungen, die dem sich im Aufbau befindlichen Angebots-Portfolio und den Bedürfnissen der Caring Community ideal entgegenkommen», erklärt Stiftungsratspräsident John R. Decker die Wahl. «Der inklusive Ansatz, den wir gegenüber den Menschen pflegen, zeigt sich auch in der Architektur, die Bestehendes und Neues mit viel Freude an der Vielfalt verbindet und so einen offenen, lebendigen und zukunftsweisenden Ort schafft.»

Im östlichen Teil des rund 16'750 m² umfassenden Areals sollen die denkmalgeschützten Gebäude Scheune, Rössli und Diakonenhaus sowie die Gartenhalle sanft saniert werden und für eine vielseitige Nutzung zugunsten der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Im Norden und Westen, entlang dem Eggrain- und dem Quellenweg, sollen mehrere Neubauten hochwertigen Wohnraum schaffen. Besonders positiv stechen die grosszügig bemessenen Freiräume im Aussenbereich hervor, die Platz für grössere gemeinschaftliche Veranstaltungen bieten. «Diese verbindende Funktion der Parkanlage ist für uns von zentraler Bedeutung und wird über die Arealgrenzen hinweg Wirkung entfalten», sagt John R. Decker.

Rüschliker Bevölkerung zeigt grosses Interesse

Gemäss der aktuellen Planung entstehen auf dem Areal rund 90 Wohnungen im mittleren Preissegment, wobei unterschiedliche Grössen und flexible Grundrisse eine breite Durchmischung der Bewohnerschaft und eine Diversität von Wohnformen ermöglichen sollen. Hinzu kommen Gemeinschaftsräume, Büroräumlichkeiten sowie die Kindertagesstätte, die zurzeit noch im südlichen Teil des Areals angesiedelt ist.

Weiter spezifiziert wird das Projekt in einer nächsten Phase ab März. Dann wird die Stiftung St. Stephanus zusammen mit dem Gewinnerteam die detaillierte Ausarbeitung des Bauvorhabens in Angriff nehmen, wozu auch ein konkretisiertes Nutzungskonzept gehört. Der Baustart wird je nach Verlauf der Planungs- und Bewilligungsphasen ungefähr zwischen 2027 und 2029 erfolgen.

Bereits am vergangenen Wochenende hatten Anwohnerinnen und Anwohner die Gelegenheit, sich über die Planung auf dem Nidelbadareal zu informieren und ihre Fragen zu stellen. Am Freitagabend fand in festlicher Atmosphäre die Gewinnerprämierung vor geladenen Gästen statt. Tags darauf waren die Nachbarschaft und die breite Bevölkerung zur Vorstellung des Projekts eingeladen. Der rege Besuch und zahlreiche Gespräche zeigten ein erfreulich grosses Interesse an der Weiterentwicklung des Nidelbades in der Gemeinde Rüschlikon.

Pressekontakte

Stiftung St. Stephanus

John R. Decker

Stiftungsratspräsident

john.decker@nidelbad.ch

Telefon 044 455 64 00

Eggrainweg 3

8803 Rüschlikon

Die Stiftung St. Stephanus ist 2020 aus dem «Verein Diakonie Nidelbad» entstanden und massgeblich vom Schweizerischen Diakonieverein (SDV) alimentiert worden. Im Lauf der Jahre entstand im Nidelbad eine diakonisch geprägte ökumenische Wohn-, Lebens und Arbeitsgemeinschaft. Die Stiftung engagiert sich in verschiedenen sozialen Projekten, entweder in Eigenregie oder in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Organisationen.